

Geschichte einer seltsamen Einladung

Auszüge aus E-Mails zwischen Kinobesitzer Peter Erasmus, Produzent Wolfgang Bergmann, Pressebetreuer Felix Neunzerling und Kontext-Autor Rupert Koppold

Am 15. März schreibt der Stuttgarter Kinobesitzer Peter Erasmus:

Lieber Herr Koppold,
Ihre Kritik in der Wochenzeitung KONTEXT hat beim Produzenten Wolfgang Bergmann (die Regisseurin ist seine Frau) für ziemliche Entrüstung gesorgt. Im Anhang seine Bemerkungen dazu. Haben Sie Lust, sich einer Diskussion zu stellen?
Mit sonnigen Grüßen
Peter Erasmus

Auszug aus dem Anhang von Wolfgang Bergmann:

„Herr Koppold ist weder sprachlich genau, sondern einfach nur skrupellos. Er schreibt drauf los als ob er ein russischer Troll wäre. Nein das ist keine Filmkritik, das ist der Versuch einer Verleumdung der Regisseurin Irene Langemann und von Pawlenski und seiner Partnerin. Ich bin gespannt, ob er den Mut hat, am 22.3. ins Kino zu kommen, um mit Irene Langemann zu diskutieren.“

Mail vom 15. März von Felix Neunzerling, Pressebetreuung des Films:

Lieber Herr Koppold,
Peter Erasmus bat mich, Ihnen das Presseheft zu schicken. In dem Kontext verweise ich auch auf die homepage, wo sich viel interessante Hintergrundinformationen finden lassen. Kommen Sie zur Diskussion mit Regisseurin Irene Langemann? Das würde mich freuen, dann das wird dann sicher ein sehr spannender Talk!
LG Felix Neunzerling

Antwort von Rupert Koppold vom 16. März:

Lieber Herr Neunzerling, lieber Herr Erasmus,
ja, ich habe mir den Termin freigemacht und kann am Mittwoch, 22. März zur Vorstellung und zur Diskussion kommen. (Bitte zwei Karten für die Vorstellung). Es wäre schön, wenn vor der Vorstellung meine Filmkritik verteilt werden könnte.
Beste Grüße Rupert Koppold

Mail von Felix Neunzerling an Wolfgang Bergmann und Irene Langemann, die in einer Bergmann-Mail an Rupert Koppold enthalten war:

Lieber Wolfgang, liebe Irene,
ich glaube, Erasmus hat ihm Deine Mail weitergeleitet und ihm einen eingeschickt. Ich bin mal gespannt, wie das nun weitergeht.
LG - Felix

Mail von Peter Erasmus vom 16. März:

Hallo Herr Koppold,
vielen Dank für Ihre Zusage! Wir werden eine entsprechende Anzahl Exemplare Ihrer Kritik für die Besucher bereithalten.
Bis nächste Woche also.
Mit sonnigen Grüßen Peter Erasmus

Mail von Herrn Bergmann am 16. März, später Abend:

Sehr geehrter Herr Koppold,
um sicher zu sein, dass Sie meine Antwort auf Ihren Artikel zugestellt bekommen haben, schicke ich ihn noch einmal. Da Sie versucht haben, und offensichtlich immer noch der Meinung sind im Recht zu sein, betone ich ausdrücklich, dass Ihre Äußerung mit Filmkritik wenig zu tun hat. Es ist eine Mischung von schlechter bis fehlender Recherche, bösartigen Unterstellungen und Blindheit gegenüber dem Film. Mit Schaum vor dem Mund sollte man keine Filmkritiken schreiben. Sie werden im Kino ihre Meinung darstellen können, mündlich, wie jeder andere Zuschauer auch, aber keine besondere Position als Kollege oder Filmkritiker bekommen. Jeden Versuch von Ihnen, Krawall zu provozieren, werden wir ins Leere laufen lassen. Hausrecht hat Herr Erasmus.
Mit freundlichen Grüßen Wolfgang Bergmann

Mail von Rupert Koppold vom 17. März:

Lieber Herr Erasmus,

ich weiß nicht, ob Sie auch das angehängte Schreiben von Herrn Bergmann an mich bekommen haben. Hier also zur Kenntnisnahme. Eine Diskussion mit mir wurde also zunächst gefordert, ist nun aber wohl doch nicht erwünscht. Ob Sie als Hausherr mit diesem Schreiben des Herrn Bergmann einverstanden sind, weiß ich nicht, würde es aber gerne wissen.

Beste Grüße Rupert Koppold

Antwort von Peter Erasmus vom 17. März:

Guten Morgen Herr Koppold,
selbstverständlich würde ich mich freuen, wenn Sie am Premierenabend zugegen wären und Ihre Meinung, vielleicht nach erneuter Sichtung des Films verändert (?), kundtun würden. Was wir nicht machen möchten, ist die Verteilung Ihrer Kritik vor der Vorstellung, da dies die Besucher bei der Sichtung des Films beeinflussen könnte. Wir werden genügend Exemplare vorhalten, damit Interessenten nach der Diskussion die Gelegenheit haben, diese in Gänze zu lesen.

Wir verstehen unsere Kinos als Ort der Kommunikation und des Austausches auch gegensätzlicher Meinungen. Insofern ist uns jeder Beitrag, so er nicht beleidigend oder abwertend ist, willkommen!

Mit sonnigen Grüßen auch an die Herren Bergmann und Neunzerling

Peter Erasmus

Mail von Felix Neunzerling, 17. März:

Lieber Peter Erasmus,
danke, dass Sie Herrn Koppold für die Vorstellung eingeladen haben. Das Publikumsgespräch ist sicher die geeignete Form der Diskussion. Anbei noch eine kleine Auswahl an Kritiken, die sicher zum Meinungsbild beitragen.

LG Felix Neunzerling

Mail von Rupert Koppold vom 17. März:

Sehr geehrter Herr Neunzerling, sehr geehrter Herr Erasmus,
Nein, das Publikumsgespräch, in dem die Filmemacher vorne stehen und den Verlauf bestimmen, in dem jemand im Publikum vielleicht mal aufgerufen wird, aber kein wirkliches Rederecht hat, in dem also dem Filmkritiker noch einmal, um Herrn Neunzerlings Mail an Frau Langemann und Herrn Bergmann zu zitieren, „eingeschenkt“ wird, so ein Publikumsgespräch halte ich sicher nicht für „die geeignete Form der Diskussion“.

Lieber Herr Neunzerling, lieber Herr Bergmann: Sie haben mich durch die Verweigerung einer wirklichen Diskussion, also einer mit zumindest im Ansatz gleichberechtigten Gesprächspartnern, wieder eingeladen. Ich betrachte dies, nach all den brachialen Angriffen des Herrn Bergmann, als feigen Rückzug. Unter diesen Umständen werde ich natürlich nicht zur Stuttgarter Premiere kommen.

Mit besten Grüßen Rupert Koppold

Antwort von Felix Neunzerling vom 17. März:

Sehr geehrter Herr Koppold,
ausgeladen haben – wenn überhaupt – Sie sich selbst. Und im Vorfeld ein offenes Publikumsgespräch zu diskreditieren, das ist schon eine interessante These. Eigentlich folgt die Kritik nachdem etwas passiert ist, nicht bevor es stattgefunden hat. Wer in diesem Kontext „feige“ ist, das überlasse zu beurteilen den Beteiligten. Allerdings darf ich mir die Bemerkung erlauben, dass Sie als „Filmkritiker“ mit der Sprache sorgsamer umgehen sollten.
Mit freundlichen Grüßen Felix Neunzerling

Antwort von Rupert Koppold vom 17. März:

Lieber Herr Neunzerling,
Diskussion heißt: Rede und Gegenrede. Publikumsgespräch ist was anderes. Sie sollten also mit der Sprache, auch als PR-Mann, ein bisschen sorgfältiger umgehen und keine Einladungen zur Diskussion aussprechen, die Herr Bergmann dann widerruft.
Hier zur Erinnerung die Einladungen von Herrn Bergmann, Herrn Erasmus und Ihnen:
Herr Wolfgang Bergmann in einer Mail vom 15. März: „Ich bin gespannt, ob er (Anm. Kontext: der Filmkritiker) den Mut hat, am 22.3. ins Kino zu kommen, um mit Irene Langemann zu diskutieren.“
Der Kinobesitzer Peter Erasmus, in einer Mail ebenfalls vom 15. März: „Haben Sie Lust, sich einer Diskussion zu stellen?“
Felix Neunzerling in einer Mail, ebenfalls vom 15. März: „Kommen Sie zur Diskussion mit Regisseurin Irene Langemann? Das würde mich freuen, dann das wird dann sicher ein sehr spannender Talk!“
Dann der Rückzug: Herr Wolfgang Bergmann in einer Mail vom 16. März: „Sie werden im Kino ihre Meinung darstellen können, mündlich, wie jeder andere Zuschauer auch, aber keine besondere Position als Kollege oder Filmkritiker bekommen. Jeden Versuch von Ihnen, Krawall zu provozieren, werden wir ins Leere laufen lassen. Hausrecht hat Herr Erasmus.“
Ist das für Sie, Herr Neunzerling, wirklich eine Einladung? Ist das für Sie auch der richtige Einladungston? Für mich nicht.
Beste Grüße Rupert Koppold